

Tach auch! Bonjour! Buenos Dias! Hello! Moin! Jambo! Halo!

(Fast) tägliche und manchmal auch fromme Gedanken zum Zeitgeschehen aus dem Eine Welt Zentrum Herne. Zugrunde liegen die täglichen Bibelverse der Herrnhuter „Losungen“:

www.losungen.de.

Verantwortlich: Martin Domke

Eine Welt Zentrum Herne



Samstag, 16. Mai 2020

Der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid zerfallen, und die darauf wohnen, werden wie Mücken dahinsterven. Aber mein Heil bleibt ewiglich.

Jesaja 51,7

Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er bei ihnen lange warten?

Lukas 21.33

Bischof Wolfgang Huber, der ehemalige EKD-Ratsvorsitzende, hat neulich deutlich gesagt, worum es geht. Er kritisierte den Begriff „Social Distancing“ als unangemessen. Es sei nicht die soziale, sondern die körperliche Distanz, die wir gerade zu bewältigen haben. Das Soziale ist es, was wir gerade jetzt suchen müssen!

Gelegentlich gilt es, sich an die einfachsten Dinge zu erinnern. Social Distancing ist ja bei Lichte besehen – angeblich und seit langem – die fast schon normal gewordene Lebenshaltung geworden, unter der wir dahinvegetieren. Nicht erst seit der Coronakrise ist das eine gesellschaftliche Frage.

Nun hat der Prophet Jesaja eine apokalyptische Vision ins Spiel gebracht, mit der ich eher vorsichtig umgehen möchte. Zu verführerisch sind die Bilder, um in ihnen das gegenwärtige Geschehen einfach einzutragen. Selbst dass die Menschen wie Mücken dahinsterven, stimmt erstens im Blick auf die Zahlen überhaupt nicht, und dass die Erde wie ein Kleid zerfällt, weckt vielleicht allerlei umweltbezogene Phantasien, stellt bei Lichte besehen aber kaum mehr als ein Angstszenario dar. Das hilft aber niemandem weiter.

Gottes Heil bleibt auf immer, *das* steht gegen die Apokalypse. Gottes Heil ist jener offene Raum, in dem wir leben und sterben und unser Bestes tun. So einfach ist das. Da bleibt nämlich jede Menge Spiel-Raum, um jetzt zu schauen, wo geht's denn hin? Wie ist dieses Heil in unserer Zukunft denn zu beschreiben, zu gestalten und zu hoffen?

Da geht's doch jetzt gerade darum, das ganz alltägliche Social Distancing einer grundlegenden Kritik zu unterziehen, für die sonst eher wenig Zeit bleibt. Also klaren Verstandes unsere Lebensweise zu befragen, wie weit wir mit ihr gekommen sind oder kommen werden. Ob sie das Heil der Welt fördert und Menschen zusammenbringt, von Osten und Westen, Norden und Süden. Ob wir wirklich auf Kosten anderer leben dürfen, den Kindern zerstörte Natur und elende Arbeitsbedingungen hinterlassen. Ob die Freiheitsrechte nicht mit das Wichtigste sind, was wir im Blick auf die Zukunft brauchen.

Es ist doch vielmehr die apokalyptische Unbeugsamkeit einiger Weniger, die verhindern wollen, all diese so einfachen Fragen wachzuhalten. Das Heil, das ewig bleibt, schafft uns in diesen Monaten Zeit und Raum, neu zu beginnen. Das wird in der nächsten Zeit auf so vielen Ebenen und an so vielen Orten nötig sein, da kann einem Angst und Bange werden.

Aber genau dem gilt es zu begegnen, gerade jetzt. Auch und gerade um derer willen, die in Angst und Schrecken zu Gott flehen, ihnen Recht zu verschaffen. Mal wieder gilt es, die Vernunft gegen Scharlatanerie einzusetzen, damit Social Distancing keine Corona-Formel bleibt, sondern unsere Gemeinschaft und unser ganzes Gemeinwesen stärkt.

Alles andere wäre unsozial.